

**Der Volksblatt**  
erschint jeden Sonntag  
ausgegeben von  
Verlagspreis  
beinhaltet 70 Pf., frei ins Haus  
durch die Post 75 Pf., aber  
10 Pf. aber vierteljährlich  
inkl. 1,10 ohne Postgebühren.

**„Die Neue Welt“**  
inhaltsreichste  
Ausgaben-Blätter  
beinhaltet monatlich 10 Pf.

**Druckerei:**  
Halle 40/44, Fernsprecher 1008  
Spezialdruck: nach Angabe von  
12-13 Uhr möglich.



**Angeliehungsgebühr**  
betragt für die 10 ersten  
Kontrollen ab dem 20. Juni  
10 Pf., für ausserordentliche  
Kontrollen 20 Pf., für ausserordentliche  
Kontrollen (90 vom hiesigen  
Kontrollen) 10 Pf.

**Anzeigen**  
für die ersten 10 Zeilen  
betragt 10 Pf., für die  
weiteren 5 Pf., für die  
weiteren 3 Pf., für die  
weiteren 2 Pf., für die  
weiteren 1 Pf.

**Hauptverleger:**  
Halle 40/44, Fernsprecher 1008  
Druckerei: nach Angabe von  
12-13 Uhr möglich.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schmeinitz, Corgau-Trebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Deutscher Heeresbericht.**

Großes Hauptquartier, 2. Dezember 1915. (M. T. B.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz**  
Angriff Artillerie- und Infanterieverbände an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse.  
**Nordwestlich von St. Lueuents** fiel ein wegen Motorfahrzeuges niedergegangener Doppeldecker mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.  
**Deutscher Kriegsschauplatz**  
Die Lage ist unverändert.  
Die Unterstützung der russischen Truppen durch den 29. November über Kämpfe bei Nizhny-Kamisski ist frei erkundet. Bei der Armee des Generals Gusev sind 2000 Mann untergehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.  
**Salkan-Kriegsschauplatz**  
Westlich des Lim wurden Boljanic, Pleskic und Zafusa besetzt. Südwestlich von Mitrovica wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.  
**Bericht des österreichischen Generalstabes.**  
Bien, 1. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz.  
Keine besonderen Ereignisse. — Bei den österreichisch-ungarischen Oberbefehl unternehmenden Verbänden sind die Truppen der Nordfront wurden im Monat November an Gefangenen und Beute 78 Offiziere, 1000 Mann und 32 Maschinengewehre eingebracht.  
**Serbischer Kriegsschauplatz**  
Unsere Truppen bringen umlaufend gegen Belgrad vor. Eine Kolonne grast die Gradina-Höhe südlich des Metalfa-Gebirges an. Eine andere eskarierte in den Radomitzgebirgen und nach Einbruch der Dunkelheit den von Montenegro aus vertriebenen Bevölkerungszug von 300000 Mann nach Belgrad. Die Armee des Generals von Sasa ist am 30. November 40000 Gefangene, 20000 Pferde und 20000 Schusswaffen gefangen genommen und 170 Geschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet.  
**Verlängerung der Kriegsdienstpflicht in Ungarn.**  
Wie amtlich gemeldet wird, legt der Landesverteidigungs-(Vorbe)minister dem Reichstag ein Gesetz vor, das die Inanspruchnahme der Wehrpflichtigen zwischen 50 und 55 Jahren für die mit dem Krieg im Zusammenhang stehenden Arbeiten im Inlande zulässt. In Österreich dürfte eine ähnliche Bestimmung zu erwarten sein.  
**Nachlassen der Sponzokämpfe.**  
Der österreichische Heeresbericht teilt mit: Der geringe Landbesitz an der Front ist im allgemeinen ertragreich. Von der Wehrdienst von Soldaten wurden wiederholt festgenommen. Diese Vorhölle des Feindes brachten in unseren Reihen zusammen. Heute nach letzte harte Artilleriefeuer gegen den Vorstoß des Monte San Michele ein. Gleichzeitig griffen die Italiener in der Gegend von S. Martino an. Die Feindkräfte wurden in der Gegend von S. Martino zurückgedrängt.  
**Caserta berichtet:** Wie festgehalten die exzessiven Stellungen. Die Artillerie entwickelte lebhaftes Feuer, um die feindlichen Stellungen zu zerstören. In kleinen Gefechten nahmen wir dem Feinde 30 Gefangene und ein Maschinengewehr ab.  
**Die Einberufung der Jahresschiffe 1917 in Frankreich.** Die Kammer beriet den Gesetzentwurf über die Einberufung der Jahresschiffe 1917. Durch Handauslegen nahm sie die Gesetzesvorlage an. Kriegsminister Gallieni hat entschieden, daß der Jahresschiff 1917 am 3. Januar 1916 eingezogen werden soll. Furcht hatte einen radikalsozialistischen Antrag. Nur ein einziger Sozialist hat sich gegen den Antrag ausgesprochen, welche beide die Verlegung der Vorlage forderten. Weder Redner verlangten, daß wenn man neue Klassenrollen brauche, man sie aus den zahllosen Drückbergen nehmen sollte, deren Ergriffen eine Schwand wäre. Die Sozialisten wollten ihren Antrag unter Anschlag an den sozialistischen Jurist. Der sozialistische Antrag wurde mit 405 gegen 115 Stimmen abgelehnt.  
**Serbische Kinder nach Frankreich.** Die nationale französische Wehrkraftbesitz, die serbischen Kinder in Südfrankreich unterzubringen.  
**Die Weiterarbeit der Regierung unter den englischen Arbeitern.** In London wurde eine große Arbeiterversammlung abgehalten, an der 1000 Delegierte teilnahmen. Die 4 Millionen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter vertreten. Kriegsminister Lloyd George hat auf die enormen Kosten hin, die der Krieg dem Lande auferlege. Die Regierung vertraue darauf, daß alle Klassen, insbesondere die Arbeiter, den Geist der Selbstaufopferung entwickeln würden wie in der Vergangenheit. Der Präsident des Parlamentes teilte mit, daß die Regierung getreu habe um eine unerschütterliche Unterstützung der Lebensmittelpreise zu verbinden. Der Sozialistische Parlamentskomitee hat die Notwendigkeit, im gegenwärtigen Augenblick nicht mit neuen Lohnforderungen zu kommen. Die Hauptfrage sei, das Land mit Soldaten, Matrosen und Kriegsschiffen zu versorgen.  
**England behält das zu leistende Geld im Lande.** Die englische Regierung hat die Weichheit der britischen Arbeiter bis zu einem bestimmten Betrage, voraussichtlich 1900 Millionen Pfund, unter der Bedingung zu, daß die gesamte Beidungsleistung im Lande bleibt und zur Bezahlung von englischen Lieferungen an Frankreich dient.  
**Auf Erziehung von Frauen.** W. E. V. meldet: „In England hat man zum jumboelichten Male den Fall Cabell zum

Anlaß genommen, das Vorhandensein einer deutschen Schreckensherrschaft in Belgien zu behaupten. Die sojuz an Ämtern Todesurteile vollstreckt lassen. Es ist aber bereits festgestellt, daß die Franzosen im Laufe dieses Krieges, Franzosen erschossen haben. Es sind unter den in England Gebehrten sich Frauen befinden, die nicht abzumachen. Tatsache ist aber, daß in Belgien von der Offizialen am 18. August 1914 die unverschämte Infamie nach Vätergeheim wegen Kriegsverrats hingerichtet worden ist. Die Norddeutschen. Die Verhaftung der deutschen Beamten, die in der Stadt Antwerpen der Aufhängung des Urteils befohlen wurde.“

**Die Friedensinterpellation.**

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gibt folgendes bekannt:  
Die Fraktion hat vor dem Zusammentritt des Reichstags in sechsstägigen eingehenden Beratungen alle Fragen, die gegenwärtig die Interessen des Volkes berühren, behandelt. Die letzten beiden Tage waren der Aussprache über die Fragen der auswärtigen Politik gewidmet. Sie gipfelte in dem Beschluß, folgende Interpellation im Reichstag einzubringen:  
Mit der Herr Reichsminister bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?  
Diese Interpellation wurde, von der Fraktion mit 93 gegen 5 Stimmen beschlossen. Eine andere Formulierung der Interpellation vereinigte 49 Stimmen auf sich. Die Interpellation wurde dem Reichstag übergeben. Genosse Landberg wurde als Redner für die Befragung der Interpellation bestimmt.  
Diese Interpellation ist der bedeutsamste Schritt in diesem gewaltigen Vorkriegs. Wir und die weitaus meisten Volksgenossen begrüßen ihn mit großer Freude. Wir sind uns im Augenblick auch nicht durch die Gedanken über sein spätes Kommen trüben lassen wollen. Wir möchten es für ausgeschlossen halten, daß die gesamten bürgerlichen Parteien, wie die D. Z. behauptet (siehe die Vorkriegsblätter), gegen einen solchen Schritt seien; ein Teil von ihnen wird wohl lang genug sein, die Verhandlungen im Falle der Vorkriegsblätter begrüßen. Die Verhandlungen werden jedoch erzwungene Klausur bringen, wie die Parteien zum Ziele des Krieges stehen. Das ist sehr wichtig, denn im Ausland behauptet man, die Kreise, die Annetionen forderten, seien die mächtigsten, die ausschließlich leben. Das wird sich nun zeigen. Und auch die Regierung kann nichts gegen die Interpellation haben, im Gegenteil: sie müßte sie begrüßen, da sie immer betont hat, sie sei zu Friedensverhandlungen bereit. Die Stimmen in England, im Oberhaus und in beträchtlichen Volksteilen, die Nachrichten aus Frankreich über die wachsende Opposition gegen die Kriegspolitik — sie erörtern den Beweis, daß die Friedenssehnden im Ausland einen mächtigen Ansporn bekommen würde, wenn eine Frage deutsche Regierungserklärung nach demselben gerichtete.  
Es muß wohl sehr endgültig ausgeschlossen sein, daß man in gewissen rechtschwingenden Blättern die alte Ansicht noch hervorholt, daß jede deutsche Erklärung über die Bereitschaft zu Friedensverhandlungen die Gegner zu neuen Zäten aufschwellt und der deutschen Sache schadet. Das ist vorbei, denn Werke böswilliger ausländischer Doppelgänger gar nichts an der militärischen Lage, die das allein entscheidende ist. Und die ist — so wird uns von der Regierung verriet — die denkbar beste für Deutschland. Der Starke hat nichts zu fürchten, wenn er dem Schwächeren seine Geneigtheit, mit ihm zu verhandeln, kundgibt. Wird es abgelehnt, so hat sich an den Dingen nichts geändert; der Starke hat keinen Nachteil davon.  
Die deutsche Regierung ist durch die Interpellation in die Lage versetzt, die böswillige Öge zu zerören, die man im Ausland damit treibt, daß man den Völkern suggeriert, Deutschland befolge die auslandswendige Eroberungspolitik. Mit dieser Behauptung halten die Gewalttäter das Kriegsgewehr in ihren Händen aufrecht. Diesem verbrecherischen Treiben den Boden glatt zu entziehen, vermag eine einfache Antwort der deutschen Regierung.

**Presse-Verurteilungen.**

Die rechtschwingenden Blätter sind von der sozialdemokratischen Interpellation nicht erbaut. So schreibt die Deutsche Tageszeitung:  
„Das die Einbringung einer derartigen Interpellation im jetzigen Zeitpunkt, um es milde auszudrücken, überaus unangemessen ist, darin stimmen alle bürgerlichen Parteien vollkommen überein. Diese Interpellation ist bereits schicklich worden. Wenn die Interpellation auf die Tagesordnung kommen würde, wird erst in der nächsten Sitzung des Reichstages entschieden werden, die bekanntlich etwa am 9. Dezember stattfinden wird.“  
Die Volk hat die Zeit für noch nicht gekommen, um „auf diese Dinge“ näher einzugehen.  
Die abendlichen Berliner Neuesten Nachrichten äußern sich über die Interpellation einen Zeitartikel, überschrieben: „Der Vortritt der Sozialdemokratie.“ Das Blatt hofft, daß der Starke, falls er die Arena betritt, bei den Hörnern genommen wird.“  
Das liberale Berliner Tageblatt schreibt: „Es ist vorzuziehen, daß diese Interpellation nicht liberal gebilligt werden

würde, und daß die Meinungen sehr weit auseinander gehen würden. Wir für unser Teil vermögen nicht einzusehen, warum eine so gefährliche Frage nicht an der Reichsminister gerichtet werden und warum der Reichsminister sie nicht beantworten sollte. Will man einwenden, eine solche Frage könne in feindlichen Auslande als ein Zeichen von „Schwäche“ gedeutet werden? Die militärische Stellung Deutschlands und seiner Verbündeten ist eine so starke, daß es uns gleichgültig sein kann, was man zu befremdender Herberbedrohlichkeit ergründen. In England liegt man sich zu auch seinen Zugang auf dem Meer zu öffnen. Haben wir Grund, zu hoffen, daß man es in England ist? Eine andere Frage ist, ob Friedensverhandlungen eine Aussicht auf Erfolg haben würden. Aber Friedenswunsch kann nicht nur im gegenwärtigen Falle, an zwei Klippen scheitern. An der Abneigung im gegenwärtigen Augenblick und an den Anstrengungen im eigenen. Vielleicht kann man einen Schritt weiter, wenn der Reichsminister sich entschließen wollte, über den zweiten Punkt etwas Klarheit zu schaffen. In jedem Falle kann selbst wenn man hofflich denken mag, der deutschen Politik nicht die Gefahr zu vermeiden, in einer Situation den verantwortlichen Leiter der Reichspolitik über seine Absichten und Ziele zu betragen.“

**Die Kriegslage.**

Über A. D. Richard Gädte schreibt uns:  
Das wichtigste Ereignis der vergangenen Woche ist die Verdrängung der serbischen Hauptarmee nach Süden. Die alliierten Streitkräfte sind durch den Sieg ebenfalls besetzt sein werden, befindet sich nimmend Alt- und Neubereiten, mit einem Flächeninhalt von rund 80000 Quadratkilometern, in den Händen der verbündeten Heere. Die Reste der serbischen Streitmacht sind heute auf montenegrinisches Gebiet übergegangen. Der serbische Generalstab hat sich nach Süden in den Endkampf um Britanien mit großer Standhaftigkeit gefochten zu haben. Freilich darf man hierbei nicht übersehen, daß der größte Teil des Heeres auf dem langen und schwierigen Rückzug von der Donau und von der Dniestrer her aufgebrochen worden ist. Der zusammenfassende Bericht des österreichischen Generalstabes besagt, daß die Verluste an Gefangenen auf mehr als 100000 Mann und neunzig bis hunderttausend Pferde betragen. Die blutigen Verluste und die durch Fahnenflucht entstandenen Lücken sind zuerst noch nicht genau abzuschätzen. Man wird aber berücksichtigen müssen, daß an der Donau, am Balkan, südlich der Verluste an der vereinigten Morava, ferner an der Dniestrer des Landes um Jajce und Anzobac, endlich an dem Poje von Kasanin und im Britanien sehr harte Kämpfe stattgefunden haben. In der letzten Zeit des Feldzuges wurden an der Donau von Fahnenflüchtigen aufgegriffen, im Osten des Landes hatte ein großes Landwehrregiment gemuntert und sich zertrümmert. Man muß also neben dem Verlust an Gefangenen noch einen sehr hohen Verlust an Mannschaften anrechnen. Nach verschiedenen Nachrichten italienischer Reichsminister kann man die in Westbosnien auf 10000 bis 15000 Mann berechnen, und danach wohl ohne großen Fehler schätzen, daß in der letzten Zeit ein Viertel der ursprünglichen serbischen Heermacht nach einem Feldzuge von acht Wochen auf montenegrinisches und albanisches Gebiet übergetrieben sein wird.  
Das dieser Zeit entnommen ist — vorläufig wenigstens — darf nicht unberührt bleiben; denn zum Eintreten gehören immer zwei: einer der einseitig und der andere, der sich einseitig läßt! Inleubar ist General Ruzitsch durch verschiedene Umstände begünstigt worden; zu ihnen gehört der beträchtliche Rückzug der Montenegriner an der Donau, der der Zusammenstoß mit dem Sandhaken-Regiment, die Truppen seiner Armee politisch aber im Süden bei Letaovo, Kasanin und zuletzt südlich Britanien den Bulgaren entgegengeleitet haben. Dadurch wurde sein Heer zerrissen und die montenegrinische Weite die albanische Weite, freigelegt.  
Die Verurteilung des Kriegsergebnisses, der diesem Heere eines einstigen Heeres bezugnehmend ist, darf man nicht übersehen, daß es den größten Teil seines Heeres und der Dniestrer hat zurückgelassen müssen. Nur Gebirgsabteilungen haben sich über das meiste Grenzgebiet nach Süden retten, und wer weiß, ob selbst viele in wasser sind? Aber auch der Zusammenstoß und die Moral der Masse muß bei den hängenden Rückzügen und den schweren Entbehrungen, die den Weiten auferlegt waren, endlich durch das Verlassen des Heimatlandes empfindlich geföhnt haben. Das Gegenteil würde allen Kriegsergebnissen widerstreben. Der Starke hat einen ganz arbeits Sache, um so mehr, als er besser besetzt war. Auch das Heer Napoleons ist auf dem Rückzug aus England nicht durch die Kälte und nicht durch die Waffen der Russen, sondern durch Mangel und Unzufriedenheit gerettet



**Verordnete Beräumung.**

Am Dienstag Abend nur in Sachsen Berliner-Feiertagsgewinnlose als Beräumung einzuweisen... Die Beräumung der öffentlichen Anlagen...

**Kriegsgewinnbesteuerung.**

Beratungen des Reichshaushaltsausschusses.

Die Budgetkommission des Reichstages einigte sich am Mittwoch in ihrer ersten Sitzung dahin, daß zunächst die beiden Gesetzentwürfe über die Kriegsgewinnbesteuerung beraten werden sollen...

**Besteuerung der Kriegsgewinne**

Ein. Dieses Gesetz legt den Kriegsgewinnen u. a. die Besteuerung auf, 30 Prozent des in der Kriegszeit erzielten Nettogewinns in eine zu bildende Sonderumlage einzuführen... Die Frage der Besteuerung der Kriegsgewinne...

müssen schon jetzt schwebende Maßnahmen getroffen werden. Am besten wäre es, den Kriegsgewinnlosen u. a. vorzuschreiben, keine höhere Dividende als im Durchschnitt der letzten 3 Jahre zu zahlen... Die Besteuerung der Kriegsgewinne...

geschlossenen. Es ist im Gegenteil im Hinblick auf die bevorstehende Kriegszeit bringen zu wünschen, daß die Kriegsgewinnlose in der Kriegszeit eine Veranschlagung möglichst niedrig feststellt und die Kriegsgewinnlose auf Grund solcher Veranschlagung mit der Besteuerung befreit werden... Das ist natürlich rechtlich genau... Die Bauern werden also durchaus nicht in solcher Zwangslage...

**Korsetts.** Heberfahrten wurde in einer der letzten Nächte auf der Bahnstrecke zwischen Gießen und Korbeth eine militärische Wacheposten, ein junger Arbeiter, der bereits im Felde war und das Eisene Kreuz trug... seinem Tod zur Folge.

**Lauda.** Die hiesigen Arbeiterfrauen haben durch Vermittlung der hiesigen Bezirksleitung des Sozialdemokratischen Vereins dem Kontrat der hiesigen Arbeiter die gleiche Petition überreicht, die wir im Wortlaut am Montag Nacht in Nr. 11 mitteilten... Die Eingabe ist von 87 Arbeiterfrauen unterzeichnet worden...

**Genossenschaftliches.**

Wohnhausunterstützung im Dapfer-Verbande.

Der Zentralverband des Dapfer-Verbandes hat am 23. November beschlossen, für die Familien ihrer Kriegsteilnehmer eine Wohnhausunterstützung in Höhe von 1000 Mark zu bewilligen... Die Unterstüzung aus zentralen Mitteln berechnen kann...

**Aus der Provinz.**

Auch beschlagnahmte Kartoffeln darf der Landwirt verkaufen.

Trotz aller Schreien und Wehens über die Notwendigkeit, sofort alle gerenteten und verlesenen Kartoffelmeinen in die Erde zu liefern, herrscht über den Sinn der beschlagnahmten Kartoffeln eine große Unklarheit... Die Beschlagnahme der Kartoffelmeinen...

**Stettin.** Wegen des Rettungsaufbaus hat der Rammeler Arbeiterverein 200 Rentner gerettet... Der Verkauf der Kartoffeln...

**Stettin.** Wegen des Rettungsaufbaus hat der Rammeler Arbeiterverein 200 Rentner gerettet... Der Verkauf der Kartoffeln...

**Stettin.** Wegen des Rettungsaufbaus hat der Rammeler Arbeiterverein 200 Rentner gerettet... Der Verkauf der Kartoffeln...

**Stettin.** Wegen des Rettungsaufbaus hat der Rammeler Arbeiterverein 200 Rentner gerettet... Der Verkauf der Kartoffeln...

**Stettin.** Wegen des Rettungsaufbaus hat der Rammeler Arbeiterverein 200 Rentner gerettet... Der Verkauf der Kartoffeln...

**Stettin.** Wegen des Rettungsaufbaus hat der Rammeler Arbeiterverein 200 Rentner gerettet... Der Verkauf der Kartoffeln...

**Stettin.** Wegen des Rettungsaufbaus hat der Rammeler Arbeiterverein 200 Rentner gerettet... Der Verkauf der Kartoffeln...

**Stettin.** Wegen des Rettungsaufbaus hat der Rammeler Arbeiterverein 200 Rentner gerettet... Der Verkauf der Kartoffeln...

**Stettin.** Wegen des Rettungsaufbaus hat der Rammeler Arbeiterverein 200 Rentner gerettet... Der Verkauf der Kartoffeln...

Das schönste Geschenk für den Lieber ist eine Armbanduhr oder ein Taschentwecker m. Leuchtblatt Ansicht ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Emil Pröhl, Inh. Walter Quantin, Gr. Steinstr. 18, gegenüb. Stadt Hamburg. 7290



Donnerstag

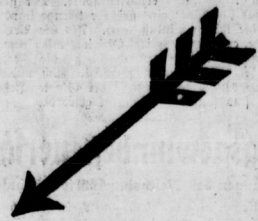
Freitag

Sonnabend

Sonntag

# 39

Pfennig



# Schluss-Verkauf!

39 Pfennig

39 Pfennig

39 Pfennig

39 Pfennig

- 1/2 Pfd. gem. Bonbons 39
- 1 Tafel f. Eßschokolade 39
- 4 Pak. Leckerli (Lebkuch.) 39
- 1/2 Pfd. gem. Konfekt 39
- 3 Rollen Kinderkeks 39
- 1/2 Pfd. Sarotti-Konfekt 39
- 1/2 Pfd. Pfefferminzbrust 39
- 1/2 Pfd. Kinderkonfekt 39

**Brieftaschen 39**  
z. Aussch. Stück

**Märchenbücher  
Wilderbücher 39**  
fast unzerrissb., St.

- 1 moderne Brosche 39
- 1 mod. Halskette m. Anhr. 39
- 1 Wachsperlen-Halskette 39
- 4 Meter Stickerol 39
- 1 Tüll-Unterziehbluse 39
- 1 Rips-Faltenkragen 39
- 1 Stickerol-Kragen 39
- 1 gestr. Kinderhöschen 39
- 1 Kragenschoer 39
- 1 Paar Hosenträger 39
- 1 Herren-Vorhemd 39
- 1 Knaben-Mütze 39

**1 Postkarten-Album 39**  
mit patriot. Bild

**1 Postkarten-Rahmen 39**

**Salmiak-Terpentin-Seifenpulver 39**  
2 Pakete

**Oranienburger Seife 39**  
2 Stücke

**Vanille-Schokolade 39**  
2 Block

**Hühner-Brüh-Würfel 39**  
Karton 10 Stück

**Karotten 39**  
2 Pfund-Dose

**Prima Wachsbohnen 39**  
Pfund-Dose

**Kunst-Honig 39**  
Pfund-Paket

**Niesen-Vollheringe 39**  
2 Stück

**Abschnitt-Spargel 39**  
Pfund-Dose

**Prima Tafeläpfel 39**  
2 Pfund

- 1 Taschentuchkasten 39
- 1 Krawattenkasten 39
- 1 Handschuhkasten 39
- 1 Handschettkasten 39
- 1 Kabinett-Rahmen 39
- 1 patriotisch. Wandbild 39
- 1 elegantes Hippos 39
- 1 vernickeltes Freeglas 39
- 1 Nachtschlampem.Sch. 39
- 1 Keksdose, vernickelt 39
- 1 Metall-Aschenbecher 39
- 1 grosse Sparbüchse 39
- 1 Kanne, vernickelt 39
- 1 grosser Stellspiegel 39
- 1 Schreibzeug 39
- 1 Holzleuchter mit Kreuz 39
- 1 grosser Handspiegel 39

- 1 Wandpaneel 39
- 1 Handtuchhalter, braun 39
- 1 Nähkasten mit Füllung 39
- 1 Toilettenkasten 39
- 1 Bürtkasten 39
- 1 Kammkasten 39
- 1 Schüttelhalter 39
- 1 Eckenkonsole 39
- 1 Wandkonsole 39
- 1 Uhrhalter 39
- 1 Strickholzhelfer 39
- 1 Wandspruch in Rahmen 39
- 1 Wandspiegel 39
- 1 Garderobenleiste 39
- 1 Zigarrenschrank 39
- 1 Papierkorb 39
- 1 Kinder-Handkorb 39
- 1 Brotkorb 39
- 1 Arbeitskorb 39
- 1 Staubtuchkorb 39
- 1 Zeilungs-Mappe 39
- 1 Kinder-Tragklopp 39
- 1 Waschkorb, Spangef. 39

**1 Klammer-schürze 39**  
vorgez.

- 1 Kragen, vorgezeichnet 39
- 1 Leittungsschön., vorgez. 39
- 1 Lampenputztasche 39

**Stolzenteils am Rhein 39**  
Lied f. Geog. u. Klav.

**Edition Europa 39**  
zwei Hefte

## Sonder-Angebot

Trotz grosser Preissteigerung  
grosse Mengen weisse

## Schürzen.



**Teeschürzen 1 25**  
weiss, aus Stickerstoff, mit reicher Stickergarnierung . . . Stück 1.65 1.45



**Tee-Schürzen 1 75**  
weiss, aus glattem Batist, mit vielen Stickerei- und Ansetzungen garniert, Stück 2.45 2.25



**Tee-Schürzen 1 95**  
weiss, aus besticktem Batist, in reizenden Mustern Stück 2.25 2.75



**Teeschürzen, weiss, aus gestreiftem u. gestüpften Mull, mit eleganten Stickereien Stück 4.50 3.45**

Vorrat ca. 10 000 Stück  
zu hervorragend billigen Preisen.

## Korsetts



**Frack-Korsetts 1 95**  
aus weisse, grau u. hell gemauete, Drell, sehr gute Form Stück 3.75 2.95



**Wendeln. Frack-Korsetts 5 50**  
extralang, mit gestricktem System, abgemessene, damit u. Stickerei, halber u. Strosser, halber Stück 7.80 6.25



**Frack-Korsetts 9 90**  
sehr bequeme Form aus Ia. Seidensat, mit Spiralfederstahl, mit u. ohne Strumpfhalter Stück 3.25 4.75



**Korsetts, extra lang 3 50**  
totallos sitzend, aus natur- u. beigefarb., mit langgestrieg. u. ohne Strumpfhalter, Stück 3.75 4.75

3955

Warenhaus  
Ramburger  
Engros - Lager

# Leopold Nussbaum

G. m. b. H.  
Er. Ulrichstr.  
60 - 61.  
Fernspr. 376.

## Moderne Sklavinnen.

26) Ein Theaterroman von Rudwin Bendler. (Nachb. verb.)  
„Donnerwetter, Mädel, wenn du nicht Klavierspielt und torkelst den Unterschied zwischen Mann und Weib noch nicht kennst, dann schaff dir einen Geliebten an, der die die Sache klar macht und den der Besessene zu kollabieren, deine Verwirrung. Sollst mal leben, das bringt Schamf, in die Sache.“  
Bei den letzten Worten hatte der Direktor einen Mann aufgeschrien, der völlig unklar, aber durch die Töne, noch durch eine Schreie gegen denselben verhielt war. „Aber, er meine ich nicht mit einer dieser Frauen, die die Tante des Mannes nicht ein, sagte er: „Hier warst du wohl noch nicht?“ Das ist das Allerheiligste, da dem verteidigt ich auch manchmal. Soll mal, wie wäre — willst du?“

Entsetzt ist meine Seele vor solcher Zumutung zurückgefahren und hat auf dem ersten besten Weg das Weite gesucht. — Sie sehen, Herr Stolzenberg, ich hab' Tante Christine ihren Bericht, auch diesen zweiten Akt eines „Dramas“ entlehnte ich fast vollständig dem ausgezeichneten Souffleur, das Sie deutete auf ein vor ihr liegendes Notizenblatt, das sie im Laufe der Erzählung ihrem Persönlichen entnommen hatte.  
„Wein Konzipient, Herr Direktor“, erwiderte Stolzenberg, „der Weib muß es Ihnen lassen. Sie haben sich großartig in Ihren Stoff vertieft.“

Mit Interesse sah er auf dem sorten, gezeichneten Körper der alten Dame, auf ihre Füge, die, trotz ihrer Unwissenheit und mild, während der Erzählung einer harten, feindseligen Absicht angenommen hatten.  
„Es wäre nun, nachdem, Sie mich zum Verirren Ihres Schmeizes gemacht, wohl zu beraten, ob und welche Schritte wir tun könnten, um zunächst noch etwas für Fräulein Maria zu erreichen, das heißt, ihre künstlerische Stellung zu verbessern. Sie schändliche und geradezu gemeingefährliche Handlungsweise dieses Herrn Theaterdirektors festzuhalten, läge zwar im allgemeinen menschlichen, weniger aber im Interesse Ihrer Nichte, und so schlaue ich vor, daß Sie mich autorisieren, zunächst erst mit dem Kommerzienrat Rebenitzki, meinem Chef, über das Besondere zu beraten. Zwar haben die Kommerzienräte, Angelegenheiten mir bisher ferngehalten, aber der Kommerzienrat liegt es auch gar nicht, wenn ein Kaufmann sich da hineinmischte, allein im vorliegenden Fall —“

Als ein Schimmer der Hoffnung sich über Tante Christines Antlitz, als sie verabschiedet wurde, auf dem sie ihres Abgangs leute und ihn fast ängstlich auszufragen unterbroch.  
„Ach, wenn Sie das wollten, lieber Herr Stolzenberg!“  
„Gewiß, Herrlich, Bestärkungen daranzunehmen.“  
„Mit Ihnen nicht möglich. — Das leuchtet mir ein. Aber ich hätte früher schon, im vorigen Engagement Marias, Gelegenheit zu haben, die Sache zu besprechen. Ich hätte mich einen großen Einfluß auf die Direktoren gesucht. Um wieviel mehr nun muß das hier zureifen, wo Herr Rebenitzki in ganz im Vordergrund der Sache steht und mit Herrn Hilmann jetzt Hand in Hand geht.“

„Hoffen wir das Beste, verehrtes Fräulein Bergmann.“  
„Etwas weiteres ist fast jener Rohrgänger-Rede dann nicht mehr vorzulegen.“  
„Wesentliches nicht. Nur machte Herr Hilmann nach der Vorstellung des Rohrgängers, in der Maria so außerordentlich gefiel, den Versuch, sie nochmals in ihrer Garderobe zu sprechen. Das aber, nach dem die Sache nicht weiter zu kommen, wurde für die nächsten Tage, so daß sie sich im Unwohlsein erkrankend, lassen. Seitdem: Zeichen auf Zeichen von Ungnade, Beweis auf Beweis dafür, daß man ihr jede dankbare Tätigkeit entziehen will. Maria ist „Jalouse“, man arbeitet darauf hin, sie künstlerisch unmöglich zu machen, um die Bühnenlaufbahn abzufinden.“

### Zehntes Kapitel.

Auf die Verlangen, Herrn Kommerzienrat Rebenitzki persönlich sprechen zu wollen, hatten heute schon verschiedene Reklamationen abgemittelt, welche die Reklamation erhalten hatten. Das aber, nach dem die Sache nicht weiter zu kommen, wurde für die nächsten Tage, so daß sie sich im Unwohlsein erkrankend, lassen. Seitdem: Zeichen auf Zeichen von Ungnade, Beweis auf Beweis dafür, daß man ihr jede dankbare Tätigkeit entziehen will. Maria ist „Jalouse“, man arbeitet darauf hin, sie künstlerisch unmöglich zu machen, um die Bühnenlaufbahn abzufinden.“

Der für Herrn Rebenitzki selbst wichtigste Moment des Tages stand in einer Unterredung bevor, zu welcher sich auf Punkt zwölf Uhr Herr Derendorf junior angesetzt hatte. Deren Thema mußte natürlich die Forderung von der Firma Derendorf, als von der Firma Rebenitzki gekaufte Verlobung zwischen Reinhold und dem zwei Jahresfristigen Hünze gewordenen Erbstoff des erkrankten Hauses bilden, und eine durchaus nicht benehenswerte Aufgabe lag für den Kommerzienrat vor in der Kommerzienrat, dem hoffnungsvollen Freier Harzmann, daß dessen Ertrag sich doch nicht ganz so erfüllen lassen werde, wie ihm die Experten in freigegebenheit oberflächlichheitlich das ausgemalt hatten.

„Gestern an der Börse war es ja kein. Herr Kommerzienrat noch wider Erwarten gut gelungen, der Frage, wem Übersdorf nun seinen Anteil überlassen machen dürfte, aus dem Wege zu gehen. Heute aber, da die Börse sich wiederholt unruhig, heute galt es, Rasche zu bestimmen, und das war fatal, höchst fatal.“  
Nach nur drei Tagen wäre es dem Kommerzienrat nicht entfernt in den Sinn gekommen, daß kein dieser Tage noch abzuwarten gesehene Lötetein in dem ihm beschiedenen loslosten Zehntel leben auf die Idee verfallen könnte, sich immer, wenn er zu verheiraten, das zunächst wertvolle, andere Firmen gegen abzuliefer Anstaltslohn auf acta gefest werden mußten. So blind aber auch zu sein, als leiblicher Vater so blind!

„Was die Mutter betraf, von der wollte er ja nicht reden, denn die war in ihrer trüben Gleichgültigkeit, mit ihrem zwoanzigsten Geburtstag, die die Tochter, für den Vater, wie auch er — er hätte sich drängen müssen.“  
„Da mußte der Herr Direktor Hilmann aufzutreten und ihm mitteilen, daß ein Anzeigebild des Hauses, wie der Herr Kommerzienrat, die die Tochter, für den Vater, wie auch er — er hätte sich drängen müssen.“

„Aber eben eine ältere Witwe, deren Vermögensstand der Kommerzienrat war, kein Rebenitzki verfallen hatte und schon wieder eine andere Dame im Begriff stand, einzutreten.“

rennste Herr Rebenitzki das zu seiner Rechten befindliche Haus-telefon, zu seinen Reklamationen Stolzenberg auf sich zu entscheiden.

„Dah von ein Viertel auf zwölf ab sein Mensch mehr dergleichen wird, Herr Stolzenberg, geben Sie tremen Leder. Um Laß sich fünfzig Minuten lang für Herrn Derendorf frei sein, den Sie selbst dann zu mir führen wollen. Machen Sie sich außer dem häusliche Notizen für die Börse, ich werde kaum in der Lage sein, hinzugehen zu können. Sollte Herr Direktor Hilmann nach mit freier — vor Tiel ist es mir ganz unmöglich, daß soll er dann persönlich bald hier und hier im Café sein, ich würde hineinkehren. Alles gut vorgeordnet, Herr Stolzenberg?“  
„Ja.“  
„Bin übergeant. — Wer ist denn da noch?“  
„Eine Vorstandsdame des Franzfurter Schmeisern-Vereins in Frankfurt am Main, Herr Kommerzienrat.“  
„Soll eintreten. Bitte, bitte.“  
Der Kommerzienrat hatte die letztere Weisung ungeduldig und mit nervöser Erregung gegeben. Trotz seiner Spannung vor ihm das heutige Durchdauern doch wohl etwas zu viel, vor allem in der Richtung nach der bevorstehende Ansprache mit Derendorf in der Glückseligkeit liegen.

Stolzenberg, der ja, was die eigene Person betraf, inwieweit an Maria Bergmanns Schicksal und an das ihrer Tante abgegebene Verprechen dachte, der nie einen ernsteren Willen in sich gefühlt als den, der bezaubernden, ihm in hohem Maße sympathischen jungen Künstlerin die bestene Hand zu bieten, wußte dennoch heute von jeder Reklamation, von jeder Anbeutung der Sache seinen, Chef gegenüber abliehen.  
Einen ungeordneten Tag als heute hätte er gar nicht wählen können und mußte deshalb warten, bis glühendste Strömungen in Stimmungsgleichheit des Kommerzienrats das Verkommen seiner Raune etwas vorteilhafter deutlichen würden.  
(Fortsetzung folgt.)

## Frankreichs und Auslands erste Beziehungen.

Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Ich bin Rebenitzki, und er hat gar nicht verstanden, was es auf sich für ein Viertel auf zwölf ab sein Mensch mehr dergleichen wird, Herr Stolzenberg, geben Sie tremen Leder. Um Laß sich fünfzig Minuten lang für Herrn Derendorf frei sein, den Sie selbst dann zu mir führen wollen. Machen Sie sich außer dem häusliche Notizen für die Börse, ich werde kaum in der Lage sein, hinzugehen zu können. Sollte Herr Direktor Hilmann nach mit freier — vor Tiel ist es mir ganz unmöglich, daß soll er dann persönlich bald hier und hier im Café sein, ich würde hineinkehren. Alles gut vorgeordnet, Herr Stolzenberg?“  
„Ja.“  
„Bin übergeant. — Wer ist denn da noch?“  
„Eine Vorstandsdame des Franzfurter Schmeisern-Vereins in Frankfurt am Main, Herr Kommerzienrat.“  
„Soll eintreten. Bitte, bitte.“  
Der Kommerzienrat hatte die letztere Weisung ungeduldig und mit nervöser Erregung gegeben. Trotz seiner Spannung vor ihm das heutige Durchdauern doch wohl etwas zu viel, vor allem in der Richtung nach der bevorstehende Ansprache mit Derendorf in der Glückseligkeit liegen.

Stolzenberg, der ja, was die eigene Person betraf, inwieweit an Maria Bergmanns Schicksal und an das ihrer Tante abgegebene Verprechen dachte, der nie einen ernsteren Willen in sich gefühlt als den, der bezaubernden, ihm in hohem Maße sympathischen jungen Künstlerin die bestene Hand zu bieten, wußte dennoch heute von jeder Reklamation, von jeder Anbeutung der Sache seinen, Chef gegenüber abliehen.  
Einen ungeordneten Tag als heute hätte er gar nicht wählen können und mußte deshalb warten, bis glühendste Strömungen in Stimmungsgleichheit des Kommerzienrats das Verkommen seiner Raune etwas vorteilhafter deutlichen würden.  
(Fortsetzung folgt.)

## Kleines Feuilleton.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.

„Königreich und Auslands erste Beziehungen.“  
Nicht unterhaltend und lehrreich ist eine Schilderung, die Professor Dr. Leo Brenner im zweiten Novemberheft des Reichsboten von Gottlieb herausgegebenen „Zierers (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer)“ unter dem Titel: „Die Beziehungen über die 1681 nach Paris geschickte erste deutsche Gesandtschaft gibt.  
Nachdem die Kaiserin sich 1656 ihre erste Gesandtschaft nach Italien geschickt hatten, um sie durch ihre Reicht und Unwissenheit öffentlich zur Spott und Verachtung gezeichnet hatte, war 1665 eine Gesandtschaft nach Paris geschickt worden, die unter dem Namen des „Hilfsboten“ stand, die Kaiserin, wohl der Propaganda des Einflusses Katharinas der Großen. Es handelte sich um einen Handelsvertrag, der aber damals nicht zustande kam. Nun folgte im Jahre 1681 der Herr Derendorf als erster Gesandtschaft nach Paris, um den Handelsvertrag zu erneuern, der aber damals nicht zustande kam.





# Walhalla-Theater

Anfang 8<sup>00</sup> Uhr.  
**Dezember-Gastspiel Kurt Olfers**  
**Operetten- und Possen-Gesellschaft.**  
**Die Erste, die Bestel**  
 Schlager-Posse mit Gesang in 3 Akten von Kurt Kraatz.  
 Musik von Paul Lincke.  
 Größter Heiterkeits-Erfolg mit Gustav Bertram vom  
 Leipziger Operetten-Theater als Gast. 3667

## Arbeiter-Bildungs-Ausschuss für Halle u. Saalkreis.

Sonnabend, den 4. Dezember, im Dreierhaus  
 zu Osendorf:

## Gr. Lichtbilder- u. Märchen-Abend

Beginn des Lichtbilder-Vortrages um 8<sup>15</sup> Uhr,  
 der Märchen-Vorführung um 5 Uhr.

3659 Zur Vorführung gelangt:

## Eine Reise durch die Balkan-Staaten.

(135 Lichtbilder.)  
 Bearbeitet vom Herrn Reichstags-Abgeordneten Legien.  
 Preis des Programms 15 Wfg.,  
 der Karte zur Märchen-Vorführung 5 Wfg.

Programme und Eintritts-Karten  
 sind in den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins zu haben.

**Neue Kapelle!** **Neue Kapelle!**  
 Ecke Jägergasse  
**Konzert- u. Opernhaus Oberpollinger.**  
 Gr. Ulrichstr. 1.

Tägliche **Künstler-Konzert**, ausgeführt von  
 erstklassigen 8 Damen u. 1 Herrn,  
 unter Leitung der Geigen-Virtuosin **Fraulein Corneli**,  
 Um regen Zuspruch bittet **Frau Elsa Beth-Winter**.

**Neue Kapelle!** 3644 **Neue Kapelle!**  
**Gr. Steinstrasse 24.**

## Kaiser-Saal.

Freitag den 3. Dezember, abends 8 Uhr:

## Grosse Wohltätigkeits-Vorstellung

des beliebten **Damen-Orchesters Frau Dir. Kämpfe**  
 sowie der **Künstler**  
**Otto Benné**, Charakter-Komiker und singender Mimiker,  
**Ed. Lehmann** u. **Frau Universal- u. Gedächtniskünstler**  
 der **kleine Adele Ernst** und **Fraulein Hansi Urbach**  
 am Klavier.  
 Die neuesten Lichtbilder v. d. **Kriegsschauplätzen**.  
 Der **Kellner** ist zur **Weihnachtsbescherung** für  
 Kinder der I. u. II. **Kinderbewahranstalt** bestimmt.  
 Eintritt 25 Pf. Militär 10 Pf.

**Gr. Steinstrasse 24.**

## Stadt-Theater Halle

Direktion: **Leopold Sachse**.  
 Fernruf 1181.  
**Freitag den 3. Dezember 1915**  
**Die Haubenlerche.**  
 Schauspiel in 4 Aufzügen  
 von Ernst von Wildenbruch.  
 Kassenöffnung 7 Uhr.  
 Anfang 7<sup>15</sup> Uhr.  
 Ende 10 Uhr.

## Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen  
 von Friedrich Schiller.  
 Abends 7<sup>15</sup> Uhr.  
**Gasparone.**  
 Operette in 3 Aufzügen  
 von Karl Millöcker.

## Thalia-Theater

Sonntag, den 5. Dezember 1915,  
 abends 8 Uhr: 3689  
**Gastspiel d. Stadttheater-Personals.**  
**Biedermeier.**  
 Lustspiel von Leo Walther Stein.  
 Bau- u. Möbelschleierei, Sargmagazin,  
 Särge in all. Größen u. Preislisten,  
**H. Krull** Fernr. 3387. 3643

## Arbeiter

für Holzplan sofort gesucht  
**Maritz & Ströche**  
 Deffauerstraße 51.  
**Schmiedemeister,**  
 tüchtiger Reichhaltmeister, sofort  
 gesucht. Bewerbungen mit An-  
 gabe bisheriger Tätigkeit und Be-  
 zögen an  
**G. Vester, G. m. b. H.,**  
 Expedition d. kgl. pr. Staatsbahnen.

## Arbeitsmarkt

werden eingestellt \*1227  
**Baustelle**  
**Mühlgraben**  
 am Jägerstieg.  
 Suche zum baldigen Eintritt einen  
**Nachwächter**  
 für arderer Landwirtschaft.  
 Meldungen erbitte mit Papieren  
**D. Schreiber**  
 Schmiedstraße 20.

## Arbeiter

für Holzplan sofort gesucht  
**Maritz & Ströche**  
 Deffauerstraße 51.

## Schmiedemeister,

tüchtiger Reichhaltmeister, sofort  
 gesucht. Bewerbungen mit An-  
 gabe bisheriger Tätigkeit und Be-  
 zögen an  
**G. Vester, G. m. b. H.,**  
 Expedition d. kgl. pr. Staatsbahnen.

## Wartungsbetrieb Weidtmannshill II

bei **Bischofferode** werden mehrere  
**erfahrene Fördermaschinenisten**  
 gegen hohen Lohn gesucht.  
 Meldungen nimmt Herr **Johannes Böttger** auf ge-  
 nanntem Betriebe entgegen. \*1394  
**Deutsche Schachtbau-Aktiengesellschaft Nordhausen.**

# Astoria- Lichtspielhaus



# Passage-Theater

An Oesterreichs höchster Grenze: Der Krieg in 3000 Mtr. Höhe.



**Aufsehen erregender  
 Kriegsfilm.**  
 Die besten bisher gewonnenen Auf-  
 nahmen. Die Tapferen von der  
 Isonzofront im Alpen-Krieg, nicht  
 nur im Kampfe mit den treulosen  
 Italienern, nein auch mit den Natur-  
 gewalten, in Klüften und auf  
 schwindelerregenden Höhen.



Ausserdem die neuesten Kriegsberichte in Wort und Bild.

## Astoria: Sein schwierigster Fall

ab 3 Uhr  
 Ein Abenteuer des Detektivs Joe Deeb.  
 Von der in allen Hauptstädten Deutschlands gespielten Joe Deeb-Serie  
 bietet jedes Bild neue Überraschungen.

4 Akte.

## Passage: Die Vergangenheit seiner Frau.

ab 4 Uhr  
 Ergreifendes Schauspiel in 3 Akten.

## Braut-Genossenschaft m. b. H.

ab 4 Uhr  
 Ein brillanter Studentenstreich in 3 Akten.

# Handschuhe

für unsere Krieger  
 in Nappa und Chromleder, Zellulose „wasserdicht“ und Wolle, sehr  
 warm, mit Pelz, Kamelhaar und Wolle gefüttert.  
 Für unnormale Hände sachgemässe schnellste Anfertigung.  
 Pulswärmer, warme Westen, „wasserdicht“,  
 Strümpfe, Kopfschützer, Hosenträger u. anderes. \*1388

Gegr. 1853. **F. C. Siebert** Fernruf 2363.  
 untere Leipzigerstrasse 9, gegenüber der Kirche.

# Adler-Nähmaschinen

mit aus Stahl geschmiedeten, auswechselbaren Teilen  
 sind in der Dauer  
 unverwundlich u. deshalb die billigsten Nähmaschinen. 3656  
**Karl Möller, Schmeerstrasse 1,**  
 in der Nähe vom Markt.

## Ermittelung der Wechselläder bei Gang-Millimeter und Modulgewinden

ohne zu rechnen,  
 für Drehbänke mit Zeituhren von 2, 3 u. 4 Gang auf 1" engl.  
 Preis 1 Mark. Forto nach auswärts 5 Wfg.  
 Allein-Verkauf  
**Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/44.**

## Achtung! Achtung!

# Die Volksbuchhandlung

Halle a. d. Saale, Harz 42/44  
 ist Sonntag den  
**5., 12. u. 19. Dezember,**  
 geöffnet von 8 bis 9<sup>15</sup> Uhr vormittags und von  
 11<sup>15</sup> Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

## Großer Transport

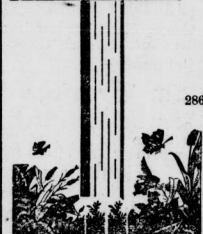
## Fertel und Läuferfische

liegt am Freitag, 3. Dez., vorm.  
 im **Mausfelder Hof** in Halle  
 preiswert zum Verkauf. \*1395  
**Kohlmann, Sobenturm.**

## Pelzstolas

neu, alle Arten, verkauft billig  
 Ein- u. Verkaufsgeschäft  
 3658 Kl. Ulrichstrasse 15.

**„Boltsport“**  
 Halle a. d. S., Burgstr. 27  
 (Nettefelle der Erbsenb.)  
 nahe d. schönen Galetale.  
 Eigentum der **Stadelerei**.  
 Wohl. stabilen Holzes,  
 der **Stange** aufrecht  
 eingerichtet, empfängt sich  
 angelegentlich.



**Wachtung, Hausfrauen!**  
 Table für alte wollene Strümpfe  
**Kilo 1.60 M.,**  
 sowie f. Lumpen, Metalle, Knochen  
 und Eisen höchste Preise; hole  
 auf Wunsch auch selber ab. 3691  
**Paul Günther, Laubenstr. 3,**  
 Sol hinten links.

## Kartons

zu  
**Selbstpost-Pateten,**  
 in verschiedenen Größen,  
 sind zu haben in der  
**Volksbuchhandlung,**  
 Harz 42/44.

## Hygienische u. kosmet.

**+ Artikel +**  
**Büsten-Entwickler**  
 nach Professor Dr. Bier.  
**Spül-Spritzten billigst.**  
**Sanitas-Depot,**  
 Leipzigerstr. 11, pt., Eingang  
 Klein. Sandberg. Rein Laden.